

Nach einer ausführlichen Beschreibung der einzelnen Fundtypen wendet sich der Verf. der zeitlichen Stellung der Gräberfelder zu, wobei er die von H. J. Eggers aufgestellte Stufeneinteilung übernimmt. Ein klares Besiedlungsbild ließ sich noch nicht erarbeiten, und so ist es zu begrüßen, daß bei der Zuteilung von bestimmten Formenkreisen an Stammesgruppen sehr vorsichtig verfahren wird. Lediglich die Langobarden lassen sich in ihrem Siedlungsraum festlegen. Die 15 Typentafeln und die 41 Verbreitungskarten in Dreifarbendruck machen Verfasser und Verleger alle Ehre.

Neustupný, J.: Chronologie préhistorique de la Tchécoslovaquie. Prag (Musée national) 1956. 208 Seiten.

Nichts ist nützlicher, als sich in der Forschung von Zeit zu Zeit die Frage vorzulegen: Wo stehen wir? Das fördert die Arbeit im eigenen Gebiet, gibt aber auch den Nachbarn wertvolle Hinweise auf die gegenseitigen Beziehungen. Die Neuaufstellung der Prähistorischen Abteilung des National-Museums zu Prag im April 1956 gab die Veranlassung, auf einer Tagung „die Prähistorische Chronologie der Tschechoslowakei“ in 47 Vorträgen vom Paläolithikum durch sämtliche Zeiten bis ins 10. Jahrhundert nach Chr. kritisch zu behandeln. Diese Referate der Fachwelt teils in deutscher, französischer oder englischer Sprache unterbreitet zu haben, ist ein großes Verdienst des Herausgebers. Für spätere ähnliche Veröffentlichungen wären vielleicht nur etwas ausführlichere Literaturhinweise erwünscht. Daß bei den Ausführungen nicht nur rein chronologische, sondern auch wirtschaftliche und ethnische Fragen erörtert wurden, ist selbstverständlich. Besonders zu begrüßen ist dabei, daß die gegenüber früheren übertrieben nationalistischen Ideen, wonach schon die Lausitzer Kultur die Urkultur der Slawen gewesen sei, eine wissenschaftlich-kritische Einstellung Platz gegriffen hat. — Eine solche Gemeinschaftsarbeit der Spezialisten in einem Lande sollte Vorbild auch für andere Länder sein.

Ondrouch, V.: Bohaté hroby z doby rímskej na Slovensku = Reiche römerzeitliche Gräber in der Slowakei. Mit deutscher Zusammenfassung. Bratislava (Archaeologický ústav Slovenskej akadémie) 1957. 269 Seiten mit 37 Textabb., 1 Karte und 55 Kunstdrucktaf. Leinen. 41 Tsch. Kr.

Zu den besonders reich ausgestatteten römerzeitlichen Fürstengräbern im freien Germanien gehören auch die vom Ondrouch jetzt veröffentlichten Funde im Südwesten der Slowakei im Kulturbereich der mittleren Donau. Es handelt sich um 7 Gräber, z. T. Kammergräber mit Körperbestattung und 1 Brandgrab, von denen leider nur eins fachmännisch geborgen werden konnte. Damals beherrschte der succische Stamm der Quaden die Slowakei, und der überaus reiche Inhalt

der Gräber läßt auf großen Prunk der Fürstenhöfe schließen. Ihrer Herkunft nach stammen die Beigaben meist aus Italien, doch finden sich auch solche aus provinzial-römischen Gebiet, wie z. B. Eimer vom Hemmoorer Typ (aus der Gegend von Aachen) und Terra-sigillata-Gefäße aus Mittel-Gallien. Ja sogar chinesische Seide findet sich, nur vereinzelte Tongefäße sind örtlicher Herkunft. Um den großen Reichtum dieser Gräber zu kennzeichnen, seien nur kurz folgende Stücke aufgezählt, die z. T. zeitlich weit auseinanderliegend aus altem Familienbesitz der Stammesfürsten herrühren müssen: Dreifuß mit Merkurbüsten verziert, Schüsseln, Opferschalen, Kannen und Krüge, Kasserollen, Schöpflöffel mit Sieb, Trinkhornbeschläge, alles aus Bronze, aber auch 1 große Silberschüssel, ferner Fibeln aus Bronze, Silber und Gold, silberne Löffel und Scheren, gläserne Becher und vieles andere mehr, was sich zum Teil auch in den entsprechenden Fürstengräber auf deutschem Boden findet, so z. B. in Hassleben, Leuna und Marwedel.

Oxenstierna, Eric Graf: Die Nordgermanen. Bd. I. der Neuen Folge: Große Kulturen der Frühzeit. Stuttgart (G. Kilpper Verlag) 1957. 168 Seiten, 4 farbige, 104 einfarbige Tafeln und 1 Karte. Leinen. 24,50 DM.

Für das Interesse einer breiten Öffentlichkeit den Ergebnissen der Kulturwissenschaften gegenüber ist es von größtem Wert, daß deren Veröffentlichungen in flüssigem Wort mit ansprechendem Bildschmuck dargeboten werden. Ein solches Werk ist dem Verf. mit seinen „Nordgermanen“ gelungen. Mit Recht hebt er die grundlegende Arbeit der Skandinavier für unsere Wissenschaft hervor und betont die Bedeutung von Oscar Montelius, der den Entwicklungsgedanken von der Naturwissenschaft auf die Kulturwissenschaft übertrug und durch seine typologische Methode eine relative und absolute Chronologie ermöglichte. Von der Zeit der abschmelzenden Gletscher, von den Tundren im eisfrei gewordenen Gebiet mit den ältesten nordischen Kulturen bis zur frühen Eisenzeit faßt sich der Verf. verhältnismäßig kurz, um dann ausführlicher das 1. nachchristliche Jahrtausend zu behandeln. Nach den so fruchtbaren Berührungen mit Süd- und Osteuropa bilden sich in Skandinavien die überaus prächtigen Kulturen der Vendel- und Wikingerzeit heraus, die durch die frühen schriftlichen Überlieferungen belebt, ein klares Bild von weltgeschichtlicher Bedeutung erkennen lassen. „Die Nordgermanen“ sind als 1. Bd. der neuen Folge „Große Kulturen der Frühzeit“ erschienen, die „Südgermanen“ sind angekündigt. Hoffen wir, daß sie für unsere Wissenschaft ebenso werben können wie das vorliegende Werk.